

# Jäger erneut im politischen Schussfeld

**Treibjagd-Verbot** Volksinitiative kommt jetzt vors Parlament und am 27. November vors Volk

VON HANS LÜTHI

Die Jägerinnen und Jäger im Kanton hätten, weiss Gott, Besseres zu tun, als ihre Arbeit zur Regulierung des Wildes gegenüber der Gesellschaft rechtfertigen zu müssen. Aber die tiefe Limite von nur 3000 nötigen Unterschriften macht es zum Kinderspiel, eine Volksinitiative im Aargau einreichen zu können. Das gelingt auch einem kleinen Verein locker, ohne grossen Rückhalt in der Bevölkerung und ohne jede politische Verankerung. Beweis gefällig? Der «Verein zum Schutz der bedrohten Wildtiere» des Köllikers Peter Suter liefert ihn – mit der dritten Initiative in weniger als zehn Jahren. Am Dienstag kommt sie vor den Grosse Rat.

## Für ein Verbot der Treibjagd

Inhaltlich servieren die Tierschützer kalten Kaffee mit einem schalen Beigeschmack: Die Initiative ist identisch mit jener im Jahre 2005, damals hat der Grosse Rat die Ablehnung mit 109 zu 3 Stimmen beschlossen. Auch das Volksverdict fiel deutlich aus, mit fast 64 Prozent Nein-Anteil. Die «Jagdsucht der Jäger» müsse gestoppt werden, schreibt Suter im Begleittext zur neuen Volksinitiative «Jagen ohne tierquälerisches Treiben». Eingereicht wurde sie am 13. Oktober 2010 mit 3341 gültigen Unterschriften. Weil sie formell und materiell in Ordnung ist, beantragt die Regierung dem Parlament, sie als gültig zu erklären. Das erst seit Anfang 2010 gültige neue Jagdgesetz soll also bereits wieder geändert werden: «Die Treibjagd durch Hunde, Menschen oder Hilfsmittel aller Art wird verboten.»

## Kontroverse Ansicht zur Methode

Die Initianten sind der festen Überzeugung, das «Umherhetzen der Wildtiere sei tierquälerisch, unethisch sowie unnötig». Die Treibjagd diene lediglich dem Freizeitvergnügen der Jägerinnen und Jäger. Weil

## «Eine überflüssige Zwängerei und eine Verschleuderung von Steuergeldern.»

Erhard Huwyler, AJV-Präsident

sich die Luchs-Population gut entwickle, erhielten die Wildtiere einen natürlichen Feind, die Jäger könnten ihre Büchsen bald einpacken.

«Bewegungsjagden sind keine Hetzjagden», so die Regierung in der Botschaft ans Parlament. Das Wild werde durch Jagdhelfer und geeignete Hunde aus den Verstecken gedrängt und ziehe auf den gewohnten Wechseln zu den nächsten Einständen. Es gehe nicht um eine Verfol-



Die Treibjagd führt erneut zu einer Abstimmung, nicht zur Freude der Jäger.

FLAVIO FUOLI

gung bis zur Erschöpfung, die Methode sei «effizient, wildschonend und auf maximal vier Monate begrenzt». Weil in den Aargauer Wäldern Tausende von Wildtieren leben, könnten die im Jura gesichteten vier Luchsen den Bestand nicht regulieren.

## Einzeljagd zu wenig erfolgreich

Mit 174 Jagdvereinen und 210 Jagdrevieren hat die Jagd im Aargau eine grosse Bedeutung. Das belegen auch die Zahlen der jährlich erlegten Wildtiere. Die Einzeljagd würde zu einer grösseren und zeitlich längeren Beunruhigung des Wilds führen, denn zwei Drittel aller Abschüsse erfolgen bei der Bewegungsjagd. Fazit der Regierung: «Die Initiative bringt unnötige Einschränkungen für die Jagd und bewirkt keinerlei Verbesserungen.» Im Gegenteil: Es könnten nicht genügend Wildschweine erlegt werden, um die Population in Grenzen zu halten – und damit die Schäden an den landwirtschaftlichen Kulturen. Wildseuchen wie Tollwut oder Schweinepest gebe es derzeit zum Glück nicht, aber das könne in einer globalen Mobilität rasch ändern.

## Absprache mit den Tierschützern

«Wir Jäger haben uns zur Einhaltung gewisser Konzessionen bereit erklärt», fasst Erhard Huwyler, Präsident des Aargauischen Jagdschutz-

vereins (AJV), die mit dem Aargauischen Tierschutz getroffenen Abmachungen zusammen. Dabei gehe es um eine saubere Organisation, Rücksicht auf die übrigen Waldbesucher, Schussdistanz von maximal 30 Metern und nur so viele Gesellschaftsjagden wie nötig. Die zweite Initiative zum gleichen Thema in nur fünf Jahren führt zu harscher Kritik der Jäger: «Missachtung eines deutlich gefällten Volksentscheids, Missbrauch demokratischer Grundrechte, überflüssige Zwängerei und Verschleuderung von Steuergeldern», heisst es dazu im Jahresbericht.

## Wenig Zeit bis zur Abstimmung

«Uns Jägern bleibt nur wenig Zeit, die Initiative mit Besonnenheit, mit Fakten und stichhaltigen Argumenten wirksam zu bekämpfen», schreibt Präsident Huwyler im Jahresbericht. Damals ging er noch von einer parlamentarischen Behandlung vor den Sommerferien aus. Jetzt sind die nationalen Wahlen im Fokus, für den Abstimmungskampf bleiben nur die wenigen Wochen zwischen dem 23. Oktober und dem 27. November.

Das ist ein weiterer Streich im herben Schlagabtausch zwischen Wildtier-Suter und der Jägerschaft. Die in der Wortwahl oft wenig zimperlichen Tierschützer und die Jäger trafen sich auch schon vor Gericht.

## Dritte Jagd-Abstimmung

Der «Verein zum Schutz der bedrohten Wildtiere» mit Präsident Peter Suter aus Kölliken an der Spitze schickt die Aargauer Stimmbürger schon zum dritten Mal an die Urnen. Die jüngste Volksinitiative ist **völlig identisch** mit jener aus dem Jahre 2005: Am 27. November lehnten fast 64 Prozent ein Verbot der Treibjagd ab. Den **92 279 Ja-Stimmen** standen **52 156 nein** gegenüber. Die zunehmende Vermenschlichung der Tiere und das Ablehnen des Tötens führte zu 36 Prozent Ja-Anteil, obwohl der Verein in der Öffentlichkeit wenig Rückhalt hat. Bereits im Jahr 2002 wurde die Initiative für ein Jagdverbot auf **Feldhasen und Blässhühner** mit einem Nein-Anteil von 57,5 Prozent relativ deutlich abgelehnt. An der nächsten Grossratsitzung stellt die Regierung diese zwei Anträge: 1. Die Aargauische Volksinitiative «**Jagen ohne tierquälerisches Treiben**» wird in formeller und materieller Hinsicht als **gültig erklärt**. 2. Das Volksbegehren wird ohne Gegenvorschlag dem Volk **zur Ablehnung** empfohlen. Falls das Parlament in diesem Sinn entscheidet, findet die Abstimmung schon am **27. November 2011** statt. (LÜ.)

## Meiereien



## Einzigartige Einstimmigkeit

■ In Wohlen hat sich etwas für Wohlen Einzigartiges ereignet. Ein solches Ereignis geschieht selten in dieser Deutlichkeit. Zumindest in der Schweiz.

Das ist passiert: Die Wohler Ortsbürgerinnen und Ortsbürger haben einstimmig einen Kredit von 4,5 Millionen Franken beschlossen. Mit dem Geld kann das Strohmuseum neu konzipiert werden und in die Villa Isler zügeln, die entsprechend umgebaut und saniert wird. Alle 152 anwesenden Ortsbürger stimmten Ja; es gab kein einziges Nein und auch keine Enthaltung.

Das ist gerade für Wohlen eine mittlere Sensation. Denn hier gibt es, nicht erst seit die SVP für Aufruhr sorgt, eine grundsätzliche Opposition, die sich gegen alles richtet, was vom Gemeinderat kommt. Die Wohler sind halt so.

Doch diesmal sind sie anders. Mit einer Einmütigkeit, die an totalitäre Staaten erinnert, heissen sie einen der grössten Kredite in ihrer Geschichte kritiklos gut.

Was ist da geschehen? Gut, man weiss, dass der Gemeindevorstand hervorragend versteht, seine Leute zu überzeugen und zu mobilisieren. Aber das allein kann es nicht gewesen sein.

Umso mehr, als die Villa Isler bis vor kurzem der Familie eines ehemaligen «Strohbarons» gehört hatte. Und in Wohlen noch immer Ressentiments gegen die noblen Herren von damals vorhanden sind, auch wenn das alles seit vielen Jahren nur noch Geschichte ist.

Vielleicht war ja auch ein bisschen Zufall dabei. Jedenfalls sagte ein ehemaliger Dorfpolitiker anderntags, wenn er im Casino an der Versammlung gewesen wäre, ja dann hätte es keine Einstimmigkeit gegeben.

Vielleicht aber war diesmal das Projekt schlicht und einfach so gut, dass nicht einmal die Wohler dagegen sein konnten. Mag sein, dass dann auch der eine oder andere Wohler das neue Strohmuseum freiwillig besuchen wird. Bisher war das nämlich kaum der Fall.

joerg.meier@azmedien.ch

## Nachrichten

### Überschlagen Auto in Hornussen Schrott



Am Samstagnachmittag endete eine Kollision auf der A3 bei Hornussen mit 15000 Franken Schaden und einer mittelschwer verletzten Fahrerin. Ihr Kia kam von der Strasse ab auf eine Böschung und überschlug sich, nachdem ein deutscher Lenker aus Unachtsamkeit heftig von hinten aufgefahren war. Die Polizei nahm ihm den Führerschein ab und zeigte ihn an. (AZ)

## Der az-Wahlkampfbus heute in Windisch

**3. Station** Der az-Wahlkampfbus macht heute Abend Halt in Windisch im Bezirk Brugg. Der Bus steht von 18 bis 20 Uhr auf dem Gelände des Fachhochschul-Campus.

## AARGAUER ZEITUNG az WAHLKAMPFBUS

Um 18.30 Uhr findet vor dem Bus ein halbstündiges Podium mit sechs Nationalratskandidaten statt. Die az offeriert einen Apéro und lädt alle Leserinnen und Leser herzlich ein, den az-Wahlkampfbus mit seiner Ausstellung und dem interaktiven Wahlspiel zu besuchen. Auf dem Podium diskutieren folgende sechs National-

ratskandidaten: Franziska Roth (SVP, Brugg), Titus Meier (FDP, Brugg), Franz Hollinger (CVP, Brugg), Dieter Egli (SP, Windisch), Christoph Brun (Grüne, Brugg) und Beat Flach (Grünliberale, Auenstein).

Diskussionsthema auf dem Fachhochschul-Campus ist die Bildungspolitik.

Das Gespräch wird moderiert von az-Redaktor Mathias Küng, Politikchef Aargau. Weitere Vertreter der az vor Ort: Werner De Schepper, stv. Chefredaktor, Dieter Minder, Ressortleiter Aargau Ost, Marc Reinhard, Redaktor Brugg, Louis Probst, Redaktor Brugg, Urs Moser, Ressortleiter Aargau, Ivo Tuchschnid, Projektleiter az-Wahlkampfbus. (AZ)

INSERAT

## OECO EVENT IM SHOPPI TIVOLI

19. August bis 10. September 2011



www.shoppitivoli.ch

OECO Event  
SHOPPI TIVOLI